

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Felix Tschudi (rechts), Delegierter der Wicor, unterzeichnet mit Wang Jian Ning in Taizhou den Joint-venture-Vertrag.

Wicor-Gruppe baut Unternehmen in China

(wi) Die Wicor Holding AG mit dem Stammhaus H. Weidmann AG in Rapperswil verstärkt die Präsenz auf dem chinesischen Markt. In einem Joint-venture mit Mehrheitsbeteiligung übernimmt die Wicor Holding AG den Geschäftszweig Transformerboard und Isolationskomponenten der Taizhou Insulation Materials General Works. Taizhou-Weidmann führt das bisherige Taizhou-Unternehmen bei Nanking mit 500 Mitarbeiter/-innen weiter und baut einen neuen Produktionsbetrieb.

Ziel dieser Partnerschaft ist der Aufbau eines neuen Produktionsunternehmens Taizhou-Weidmann für grossformatiges Transformerboard und in einem weiteren Schritt für die Herstellung von Isolationsystemen und Komponenten für den wachsenden chinesischen Markt. Die Wicor-Gruppe ist die weltweit führende Anbieterin von Isolationsystemen für Leistungstransformatoren.

US-Stromriesen fusionieren

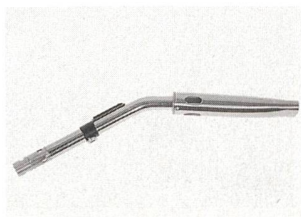
(t) Im amerikanischen Strommarkt kommt es zu einer Grossfusion. Für 6,6 Mrd. \$ übernimmt die American Electric Power Company den Stromproduzenten CSW. Dadurch entsteht ein Konzern mit über 11 Mrd. \$ Umsatz.

EdF investiert in Österreich

(m) Electricité de France will 25% des Kapitals der Energie Steiermark für rund 670 Mio. sFr. übernehmen. Das Land Steiermark behält die restlichen 75% der Aktienanteile, die 1999 an die Börse gehen sollen. Die Energie Steiermark ist eine Holdinggesellschaft der Steveag (Strom), Stefe (Wärme) und STFG (Gas). Es ist dies die bisher grösste Auslandsinvestition der EdF und die erste namhafte ausländische Beteiligung im österreichischen Strommarkt.

Installations d'énergie et de Télécom plus rapides

(pri) Deux nouveaux brûleurs à air chaud, fonctionnant au propane, viennent d'être mis sur le marché par Primus AB, fabricant suédois d'outils fonctionnant au gaz. Ces deux nouveaux brûleurs, qui font partie d'une gamme récemment mise au point, sont principalement destinés au chauffage et à la rétraction des gaines de jonction et des gaines thermo rétractables. Parmi leurs avantages, citons leur grande puissance, la possibilité de chaleur dirigée pour espaces exigus ainsi qu'une sécurité accrue. Entièrement indépendants du secteur, ils fonctionnent aussi bien à l'intérieur qu'à l'extérieur. Ils sont conçus pour tous types de travaux thermo rétractables, tels que les installations d'énergie, de Télécom et de cables TV.



Brûleur à air chaud.



Leserbriefe

Öffnung des Strommarktes, ein tägliches Thema

Marktöffnung, ist das nur ein Modewort oder bringt der offene Strommarkt tiefere Strompreise, Grund- und Anschluss-taxen und noch bessere Dienstleistungen? Darauf wollen mehr als 3 500 000 Stromkunden in der Schweiz eine Antwort.

Bis heute gibt es keine Beispiele aus einem Land mit ähnlichen Verhältnissen wie sie in der Schweiz mit über 1000 EVU anzutreffen sind. Jedoch ein Beispiel aus England zeigt, wie das Gesetz des offenen Marktes den Kilowattstundenpreis diktiert. Im Dezember 1995 wurde in England durch plötzlichen Kälteeinbruch das kostbare Gut Elektrizität in der Spitze zum Phantasiepreis von über zwei Franken pro Kilowattstunde gehandelt. Ist das auch das Ziel der Stromwirtschaft auf schweizerisch? Das wäre das Ende vom heutigen Marktslogan: «Der Kunde ist unser Mittelpunkt». Mit unserem Regime sind wir bis heute doch recht gut zurechtgekommen, oder etwa nicht?

Setzt einmal auch in der schweizerischen Stromwirtschaft der mörderische Preiskampf ein, so ist es vorbei mit weitsichtigen Investitionen. Die Industrie und das Gewerbe schneiden sich damit ins eigene Fleisch. Der Gesetzgeber könnte dann schnell bereit sein, die Stromwirtschaft mit einem zusätzlichen Regelwerk zu belasten.

Was ist, wenn für die EVU die Versorgungspflicht und viele weitere Pflichten aufge-

hoben werden? Was macht dann zum Beispiel ein Bauherr, der weit abseits baut? Oder was macht ein Bauherr, wenn er mit den Anschluss-taxen nicht einverstanden ist? Wird dann die Wohngemeinde zur Stromversorgung verpflichtet? Wir wären dann mit dem offenen Strommarkt viel schlechter gestellt als heute. Die heute vielgepriesene Solidarität droht ins Wasser zu fallen.

Max Matt, 9450 Altstätten

Zukunftsperspektiven

(Bulletin 22/97)

Die Verfasser des Artikels «Ist die Stromproduktion aus Wasserkraft und Kernkraft noch attraktiv?» gehen unter anderem von Anlagen in Nordafrika aus. Von dort wird ja schon Erdgas und Öl eingeführt, die Gegend ist politisch instabil und im Hinblick auf eine Diversifikation sollten andere Quellen ins Auge gefasst werden.

Es wundert mich, dass die Herren nicht nach Norwegen und schliesslich Island geguckt haben; ersteres hat trotz seinen, über einige Jahrzehnte hinweg sprudelnden Ölquellen im Meer noch enorme Wasserkraftreserven. Island hat grosse geothermische Möglichkeiten.

Entweder über einen Wasserstoffzyklus oder aber mittels Gleichstrom-Fernübertragung sollten diese Quellen wohl sicher wirtschaftlich anzapfbar sein. Die Unterwasserkabel sind heute kein besonderes Problem mehr, im Baltikum und zwischen dem Kontinent und den Britischen Inseln hat es deren viele.

Oskar Stürzinger, MC 98000 Monte-Carlo